

Apropos

Das Magazin für die
Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter der Mobiliar
Ausgabe 1/2016



Christoph Ott enthüllt das neue Mobiliar Logo.

HR-Managerin Eliane Gnägi

Im Bann der Bösen

Die Mobiliar macht sich fit für die digitale Zukunft

Starke Marke ganz gross

Grossbrand in Steckborn TG

Vom Schadeninspektor zum Seelendoktor

die Mobiliar



Vor 190 Jahren gemalt und auf den frühen Mobiliar Policen abgebildet: das Bild von Pierre-Nicolas Legrand.

1826: ein Bild statt 1000 Worte

Der Feuerteufel wütet. Schwarzer Rauch zieht vor das weisse Alpenpanorama. «Helvetia, hilf!», rufen die verzweifelt Flüchtenden in Berner Tracht. Und Helvetia, die personifizierte Eidgenossenschaft, hilft. Sie verteilt Geld der Versicherungsgemeinschaft an jene, die das Schicksal hart getroffen hat.

Das Werk stammt vom französischen Maler Pierre-Nicolas Legrand. Es ist 190 Jahre alt, so alt wie die Mobiliar. Legrand arbeitete für Karl Anton von Lerber, bei der Gründung treibende Kraft und erster Präsident der Genossenschaft. 1821 malte er dessen Porträt, 1826 die Idee der Mobiliar: rasche, direkte Hilfe unter Eidgenossen und erschwinglicher Versicherungsschutz.

1826 wurde die Mobiliar als erste Schweizer Privatversicherung gegründet. Sie war auch die erste Genossenschaft, die bewegliche Güter versicherte. Eine solche Versicherung bekam man sonst nur bei ausländischen Aktiengesellschaften. Die Gründer der Mobiliar gingen ein grosses Risiko ein, da Anfangs nur wenig Kapital vorhanden war. Doch das gemeinnützige Engagement zahlte sich aus und die Mobiliar wurde zum Erfolg.

Legrands helfende Helvetia war das zentrale Motiv auf den frühen Policen der jungen Genossenschaft. Ein Bild statt 1000 Worte. msc

Impressum

Herausgeber: Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG, Bundesgasse 35, 3001 Bern, Unternehmenskommunikation **Verantwortlich:** Karin Baltisberger, Leiterin Unternehmenskommunikation **Redaktionsleitung:** Karin Baltisberger (kb), Nadja Fankhauser (nf), Kurt Messerli (km) **Produktion:** Marlis Bula (mb) **Redaktion:** Patricia Blättler (pb), Susanne Maurer (sum), Olivier Messerli (om), Sascha Moetsch (sm), Carole Scheurer (cs), Isabelle Schmidt-Duvoisin (isd), Jürg Thalmann (jt) **Beirat:** Thomas Brunner, Alexandra Christen, Richard de Stoutz, Nicole Hakimi, Manuel Inderbitzin, Daniel Locher, Bernhard Maeder, Patricia Marthaler, Mike Münzberg, Claudio Vuono **Redaktionssekretariat:** Marlis Bula, T 031 389 71 26, apropos@mobiliar.ch **Übersetzungen:** Sprachendienst der Mobiliar **Adressverwaltung und Personaldaten:** Nicole Hakimi, HR Serviceline/Administration, T 031 389 70 84, persona@mobiliar.ch **Satz, Bildbearbeitung, Druck und Versand:** www.jordibelp.ch. Apropos erscheint in deutscher und französischer Sprache. Nachdruck: unter Angabe der Quelle gestattet; Belegexemplare werden erbeten. **Mitarbeitende in dieser Nummer:** Martina Schäfer **Bilder Seite 3:** Michael Mey, Thomas Würsten, zvg. April 2016.

Wussten Sie, dass...

die Mobiliar am 31. Dezember 2015 insgesamt **4459 Festangestellte** auf der Gehaltsliste aufführte?

fast zwei Drittel **Männer** und gut ein Drittel **Frauen** bei der Mobiliar arbeiten?

mehr als ein Viertel der Mitarbeitenden **Teilzeit** arbeitet – zunehmend auch Männer?

der **Energieverbrauch** pro Kopf an den Direktionsstandorten in den letzten Jahren stetig gesunken ist?

die Mobiliar im letzten Jahr **Waren oder Dienstleistungen** im Wert von 159 Millionen Franken eingekauft hat? Zwei Drittel davon für die IT-Beschaffung, vor allem für externe Beratungsleistungen.



istock

Auf in neue Räume

Die Mobiliar verstärkt ihre Marktpräsenz: Mehrere Generalagenturen sind kürzlich umgezogen, haben umgebaut, Agenturen geschlossen oder neue eröffnet. So sind im Februar die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GA Schaffhausen in ein Provisorium in Neuhausen gezogen, weil ihre GA komplett umgebaut wird. Mitte Mai geht's zurück – in grosse, helle, moderne Büros für teamübergreifendes Zusammenarbeiten. Am 30. April weicht die GA zudem eine neue Agentur in Stein am Rhein ein. Seit zwei Monaten arbeiten

dort fünf Mitarbeitende und geben der Mobiliar mitten in der schönen Altstadt ein Gesicht. Schon Anfang Jahr hat die Mobiliar ihre Kräfte in Zürich Nord neu gebündelt und die GA Glattal eröffnet. Sie setzt sich aus Teilen der GA Bülach, Zürich und Uster zusammen und wird von Eric Dobernig geleitet. Auch im Januar hat die GA Spiez ihre neuen Büros in einem Neubau eingeweiht. Dort gibt's nicht nur mehr Platz, sondern auch Kunstwerke aus der Sammlung der Mobiliar. sum



Während **Yasmina Schütz** (l.) in Schaffhausen noch GA-Mauern einschlägt, präsentieren **Daniela Roten** und **Bernhard Ruch** auf der GA Spiez bereits stolz Kunstwerke – hier «miracle» von Sylvie Fleury. Bild: zvg

Weingartners Wasserstand

Die Mobiliar – ein Glücksfall für die Forschung

Für die Uni Bern ist die Zusammenarbeit mit der Mobiliar ein Glücksfall. Im 2013 gegründeten Lab für Naturrisiken arbeiten Forschende und Mitarbeitende der Mobiliar Hand in Hand. Zum Beispiel bei unserem aktuellen Hauptprojekt. Darin simulieren wir die schlimmsten Hochwasser, die von der Quelle der Aare bis nach Bern auftreten können. Dabei profitieren wir von den Schadendaten und dem Know-how der Mobiliar.

Das Lab profitiert aber auch von der finanziellen Unterstützung der Mobiliar. Die Gelder aus der Privatwirtschaft haben in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Es gibt immer mehr Studentinnen und Studenten und die

Forschung wird komplexer. Doch die Beiträge der öffentlichen Hand für Forschung und Bildung bleiben konstant.

Unis müssen frei bleiben

Trotz der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft müssen die Universitäten aber als unantastbarer Ort des freien Denkens, Forschens und Lehrens erhalten bleiben. Tragende Strukturen einer Universität dürfen nicht von Sponsorengeldern abhängen. Es soll keine Auftragsforschung stattfinden, auch nicht an «unserem» Mobiliar Lab für Naturrisiken. Wir teilen mit der Mobiliar vielmehr das Interesse, die Kenntnisse über Naturrisiken massgeblich zu verbessern. Von der angestrebten Praxisnähe profitieren neben der Wissenschaft auch Behörden, die Öffentlichkeit, die

Versicherungsbranche als Ganzes und schlussendlich die Allgemeinheit.

Mein Forschungsschwerpunkt Hochwasser wurde durch das Mobiliar Lab deutlich gestärkt – thematisch wie personell. So konnte ich drei Wissenschaftler anstellen; darunter zwei junge Doktoranden. Wir können dank der Mobiliar also auch Nachwuchsförderung betreiben.

Rolf Weingartner

Prof. Dr. Rolf Weingartner (62)

ist Leiter der Gruppe für Hydrologie am Geographischen Institut der Universität Bern. Der Wahl-Thuner ist zudem Co-Leiter des Mobiliar Lab für Naturrisiken.



Ein Jahrhundert im Dienst der Mobiliar

Ein Dienstjubiläum von 50 Jahren kommt selten vor – auf der GA Bern-West dieses Jahr aber gleich zweimal. Mit den beiden ehemaligen Generalagenten jublieren zwei Urgesteine der Mobiliar: Heinz Etter sowie Max Baumgartner von der inzwischen zu Bern-West gehörigen GA Laupen. «Der schöne Max» ist in der Mobiliar und in Laupen eine Legende: 34 Jahre lang führte er die GA, zwölf Jahre war er als Gemeindepräsident oberster Laupener. Baumgartner ist nicht nur beliebt – er ist auch erfolgreich. Sein Team gehörte noch in seinem letzten Amtsjahr 2014 zu den Swiss Mobiliar Champions. Er bildete unzählige Lernende aus – einer von ihnen, Steven Geissbühler, leitet heute die GA Bern-West. Erfolgreich war auch sein Kollege, Heinz

Etter. Während seiner 29 Jahre als Generalagent von Bern-West hat er den Bestand in der Region mehr als verdoppelt. Auch als Gemeindepräsident von Ried bei Kerzers war Etter überaus aktiv. So bot er Barak Obama die Ehrenbürgerschaft an, weil

dessen Vorfahren mütterlicherseits im 17. Jh. in Ried lebten. Leider antwortete Obama nie auf das Angebot... Heinz Etter ging inzwischen in Pension, Max Baumgartner arbeitet noch bis Ende Jahr halbtags auf der Agentur Laupen. sum



Zwei Urgesteine: **Max Baumgartner** (l.) und **Heinz Etter**. Bild: Olivier Messerli

1816 – das Jahr ohne Sommer

Vor 200 Jahren erlebte das Zürcher Oberland nach einem selten nasskalten Sommer mit schlechter Ernte die letzte schwere Hungerkrise. Not, Krankheit und Tod waren die Folgen. War der gewaltige Tambora-Vulkanausbruch im fernen Indonesien von 1815 daran schuld? Neueste Forschungen weisen noch ganz andere spannende Zusammenhänge nach. Die Krise in der Heimindustrie, die Überbevölkerung, die überforderten Behörden, die fehlenden Verkehrswege könnten auch eine Rolle gespielt haben. Mit verschiedenen Veranstaltungen wird diesen Sommer daran gedacht. Die Mobiliar unterstützt das Projekt im Rahmen von Corporate Social Responsibility CSR mit einem Beitrag von 30 000 Franken aus dem Nachhaltigkeitsfonds. Dieser Fonds wurde lanciert, um es den Generalagenturen zu ermöglichen, verstärkt nachhaltige Projekte zu unterstützen. Bereits 32 GA-Nachhaltigkeitsprojekte wurden bewilligt; das bedeutet 32 konkrete und gezielte Engagements auf lokaler Ebene. «1816 – das Jahr ohne Sommer» wurde von der Generalagentur Wetzikon-Pfäffikon eingereicht. isd

Mehr auf: zuerioberland-1816.ch

«Wenn wir wollen, dass alles bleibt, wie es ist, muss sich alles ändern.»

Giuseppe Tomasi di Lampedusa, Roman «Der Gattopardo»

Hier entsteht die Mobiliar-Zukunfts-Lok

Mali Albertin und ihre Freundin Moana Näff sind dafür extra aus dem Unterengadin ins Berner Zentrum Paul Klee angereist: Mit 27 weiteren Kindern aus der ganzen Schweiz gestalteten sie das Design für eine Gottardo-Lokomotive – angeleitet vom Künstler Kerim Seiler und Expertinnen des Kindermuseums Creaviva. Die Mobiliar ist Hauptpartnerin der SBB bei der Eröffnung des Gottardo-Basistunnels. Deshalb steht ihr die Fläche der Lok für 18 Monate zur Verfügung. Passend zum visionären Jahrhundertbauwerk wählte sie für die Gestaltung das Motto: Was, wenn wir die Zukunft mitgestalten? Am 8. April wurde die farbenfrohe Zukunfts-Lok getauft – seither fährt sie die visualisierten Zukunftswünsche der Kinder und Jugendlichen durch die ganze Schweiz. sum



Mali (l.) und **Moana** beschriften die Zukunfts-Lok in Rätoromanisch. Mali ist die Tochter von Gian-Marco Albertin, Leiter der Agentur Scuol. Bild: Thomas Würsten